

Bacher's wollene Strümpfe

Anstricken!

„unverwüstlich“

Anwehen!

sind wie selbstgestrickt, haben doppelte Knieen, Spitzen und Fersen und sind daher

Julius Bacher, Leipzigerstr. 12. — Rabattmarken.

Theater und Musik.

I. Symphoniekonzert der Halle'schen Orchestervereinsung.

Leiter: Kapellmeister E. Mörike.

Beethoven hat sein Tiefstes — und damit unser Tiefstes — in der Instrumentalmusik aufstiegen lassen. Kein Dichtermotiv hätte er komponieren, keine Ueberschrift einzelnen seiner Symphonien oder den Duverturen mitgeben müssen, sein Wesen, sein Leben wäre uns ebenso klar, sein Reichtum uns ebenso unergründlich und unentbehrlich. Darum war das von Mörike geleitete Programm in seiner Art erschöpfend, und seine Zusammenstellung, die in der 8. Symphonie, dem Es-dur-Konzert und den beiden ersten Leonoren-Duverturen das Seitene und Fremdenbringende, das Glanzvolle und Anmutige, das Wehmütige und bitter Tragiische in guter Mischung darbot, war eine wohlüberlegte, künstlerisch und menschlich, Beethoven in seinem weiten Empfinden, der in Redheit und mit goldenem Humor der Welt entgegengeht, und dem die stille Träne und das heilige Feuer im Auge glüht. Beethoven, über dessen Menschentum, das uns in jeder Note ergreift, wir heute fast keine unerreichte Kunst vergehen können, so sehr leben wir mit ihm.

Das Konzert von gestern Abend brachte nicht alles in Erfüllung, was man erwartete. Der rechte Jubel und die selbige Vertiefung wollten sich noch nicht ganz mit der Allgemaltheit einstellen, die sonst ein Symphoniekonzert, nach monatelangem Ausruhen, in uns auslöst. Das lag wohl an zwei Dingen: an der künstlerischen Veranlagung des Solisten und am Orchester — nicht am Dirigenten. Frédéric Lamond schien etwas müde, so daß der Anfang des Es-dur-Konzertes unfrei klang, sogar etwas unsauber. Dann kam langsam eine in ihrer Art abgeklärte Kunst zum Durchbruch, die sich nicht selten immer mehr in den Dienst der feinen, sehr geschmackvollen Musik. Einen großen Zauber übt die Art Lamonds. Er füllt die Hörsphäre im mezzoforte-pianissimo erklingen zu lassen. Da ist es oft, als ob jeder seiner Einzelteile ein Einzelwesen hätte, und über allen liegt eine geschlossene Idee. Man könnte denken, es sind Felsen in einem Schmelzflusse. Ein Mensch steht in Erinnerung, läßt die Finger hindurchgleiten, und die Melodien ziehen hindurch, weben und flimmern, weh und selig. Solche Freude gab es, da bildete die Poesie durch mit ihrem weitestren Auge. — Kühn, elegant und großzügig schloß der Allegretto das Konzert. Eines haben wohl einige vermist: die Breite der Fuge, die sonst von Beethoven ausströmt, und ihre Wärme. Konrad Anforge trat vor meine Seele. Sein Spiel wirkte fast wie eine Improvisation; und ohne das „Beethovenhaupt“ Ramond's! — Das Scherzo aus der Sonate op. 31 Nr. 3 war noch etwas trockener, als trockener Humor sein darf; in dem Nocturne von Chopin (C-moll op. 48) hatte der Bescheidenheit gewiß eine weidliche und abgerundete Contente erlaubt. Der äußere Aufbau dieses Stückes war meisterhaft. Ueber die Aufnahme des feinen Humors in die Poesie war mir wenig klar, aber hoffentlich wenn Mörike ein normales Programm geben kann, warum muß der Solist nicht mit ihm? Ist denn diese Konzeption durchaus nötig? Ist Lamond nicht groß genug, ist sein Name nicht so stark, daß er sein Publikum erziehen kann? Es läßt sich doch so gerne von Autoritäten erzählen. Oder liegt ihm nichts daran? Ist seine Eingabe an Beethoven nur äußerliche Zugabe, ein von Duft durchdrönter Chopin, die Reize seiner Vorträge.

Mörike hat die 8. Symphonie als Erstes mit den wiederbelebten Orchestern, dessen Mitstreiter im Sommer zerstreut sind, geboten und damit ein Wagnis unternommen. Es ist ihm zum großen Teil geglückt. Der erste Satz war wohl der beste. Die Gegenüberstellung des kräftig-lebhaften ersten Themas mit dem lieblichen zweiten gelang erquickend, die Durchführung war meisterlich und die Coda erzählte eine prächtige Steigerung. Im ganzen fiel es äußerst wohltonend auf, wie Mörike die Cantilene behandelte. Das hört man von modernen Dirigenten selten so gut. Der Pianissimo nach der Fermate war in dieser Hinsicht ein Meisterstück. Das Allegretto hätte vielleicht ein wenig freier sein können und der zweite Teil des Menuetts hätte er sich etwas weicher, während der Schlußsatz wunderbar erquickend war. Allerdings das Letzte in der Steigerung war unmöglich, dazu fehlte es, wie schon bemerkt, an dem nötigen Orchestermaterial. Der hineinziehende Humor überwiegt und die überquerende Anmutigkeit andererseits fordern von den Spielern das Höchste. Die Intentionen Mörikes waren so, daß man lebhaft wünschte, ihm stünde ein richtiges Orchester von guten Musikern zur Verfügung, ein kleines ist aber die 8. Orchester, das aus den andern ergänzt werden könnte. Ist das in einer Stadt von 180 000 Einwohnern nicht möglich? Gibt es keine Opferwilligen? Wir haben einen Mann, einen gefühlvoll hochbegabten Künstler, soll den Halle nicht halten können, weil er vielleicht des schweren Kampfes mit der Materie müde werden könnte? Vielleicht gelingt es ihm, aber es ist ihm noch vieles getungen, erlebterich zu sein, aber es ist nicht recht, daß ein Mann wie Mörike seine beste Kraft in der bloßen Pflicht verpulvern muß und in dem Bemühen, den Orchester alles auf die Gestaltung des Antelkneues, das Wunderliche verwenden könnte. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß einzelnen Orchester nicht Gutes leisten, aber sie sind durch 6 Konzerte im Winter nicht zu verschmelzen und sie sind vor allen Dingen zu sehr mit Arbeit überhäuft. Was menschlich möglich war, wurde gestern geleistet.

Ueber die 1. und 2. Leonoren-Duvertüre muß ich mich kurz fassen. Die erste erschien in der Wiedergabe etwas matt, während ich die zweite selten so abgerundet in der Stimmung hörte. Ich glaube, es wäre für das Programm von Vorteil gewesen, wenn die erste Duvertüre ganz fortgelassen wäre. Zum Schluß konnte ich noch einmal auf das Es-dur-Konzert zu sprechen. Es wirkt ja fast wie eine Symphonie und da fällt für den Dirigenten ein gewichtiger Teil ab. Und ich muß gestehen: hätte Lamond mit der Liebe gespielt, wie Mörike „begleitete“, so wäre ich mit größerer Freude von dem Pianisten gefaselt und das ganze geistige

Konzert hätte dadurch an Wärme und Lebenswahrheit gewonnen. — Ich freue mich aufrichtig auf die nächsten Konzerte, denn ich bin überzeugt, daß sie eine Steigerung der Dichterleistungen bringen werden. — Gleich sei keiner dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet für sich.“

(Goethe, „Jahreszeiten“.)
Robert Spörty.

Bühnenchronik.

Nachdem der Präsident des Deutschen Bühnenvereins, Generalintendant v. Hülsen in Berlin, seinen Urlaub angetreten hat und gleichzeitig der Vizepräsident des Vereins, Generalintendant Baron Ledebour in Schwerin, sein Amt niedergelegt hat, ist nunmehr Emil Claar in Frankfurt a. M. zum stellvertretenden Präsidenten des Bühnenvereins bestimmt worden. — „Der Mensch“, Paul Erichs' symphonische Dichtung für großes Orchester, und Dagef, nach einem Textbuch von Kester Uri, wurde in Hamburg bei seiner Uraufführung sehr beifällig aufgenommen. — Erhard Griegs einziges Opernwerk „Dian Tyrgvaon“ (Dichtung von Björnson), ein Fragment aus dem Jahre 1873, das bisher niemals aufgeführt wurde, gelangte im Nationaltheater in Christiania zur Darstellung. Das großgedachte, farbenvolle Werk erzielte einen rauschenden Erfolg. Mit dem Fragment wurde die Oper „Veila“ von Ole Olsen zum erstenmal aufgeführt und fand lebhaften Erfolg. — Professor Dr. Anton Hörn, der Verfasser des Dramas „Die Bräuer von St. Bernhard“ und verschiedener anderer Dramen, ist in Anerkennung seiner literarischen Tätigkeit von dem Herzog von Koburg und Gotha zum Hofrat ernannt worden. — Der Schriftsteller Leo Leng hat eine neue Komödie „Francisco Willora“ vollendet. Das romantische Stück, eine Bearbeitung des englischen Stüdes „Wenn ich ein König wäre“ von J. S. Mc. Carthens, erlebte demnächst am Thalia-Theater zu Hamburg seine Uraufführung. — Gemma Bellincioni, die berühmte italienische multifallige Tragödin, trifft in diesen Tagen in Berlin ein, um bei Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß die Rolle der „Elektra“ zu studieren, die sie bei der italienischen Aufführung dieses Wertes in ihrer Heimat freieren will. Die deutsche Uraufführung wird am 1. Febr. 1909 in Dresden stattfinden, während in Berlin die Oper erst am 15. Februar zum erstenmal in Szene geht. — „Das zweite Gesicht“, Oskar Blumenthals bekanntes Lustspiel, wurde vom Deutsches-Theater in Paris angenommen. — „Hohes Spiel“ betitelt sich eine neue norwegische Bühnendichtung Dibrings, übersetzt von Emil Spörting. Das Stück wurde vom Währinger Hoftheater angenommen. — Am nächsten Montag findet in Berlin eine Versammlung des Bühnenkritikerkreis statt, die die Gründung einer Gesellschaft zur Vertretung der Schriftstellerischer Interessen für kinematographische Zwecke anbahnen will.

Frederic Ramond urteilt über die Phonoia wie folgt: „Solange der Gang zur Musik im Menschen lebendig ist und solange es Kantate gibt, wird auch die Phonoia ihren Platz behaupten; denn sie ist nicht nur die Allgemeinheit den Schlüssel, bei der die Porten zum Allerhöchsten der Kunst öffnet. Glückliches Zeitalter, das den Laien die Taten meistern läßt, und das ihm durch die Phonoia-Rüstfingernoten einen durchdringlichen künstlerischen Vortrag sichert.“ — ge. Frederic Ramond.

Erhard Griegs einziges Opernwerk „Dian Tyrgvaon“ (Dichtung von Björnson) ein Fragment aus dem Jahre 1873, das bisher niemals aufgeführt wurde, gelangte im Nationaltheater zu Christiania zur Darstellung. Das großgedachte, farbenvolle Werk erzielte einen rauschenden Erfolg. Mit dem Fragment wurde die Oper „Veila“ von Ole Olsen zum ersten Male aufgeführt und fand lebhaften Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Urheberrechts-Konferenz in Berlin.

Am Dienstag Abend fand im Reichstagsgebäude in Berlin für die Delegierten zur Internationalen Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechts-Ubereinkunft ein von der deutschen Delegation veranstalteter Empfangsabend statt. Heute, Mittwoch, tritt im Reichstagsgebäude die Konferenz zu ihren Beratungen zusammen, in denen sehr bedeutsame Fragen zur Verhandlung stehen. Man wird sich vor allem damit zu beschäftigen haben, daß der Berner Urheberrechts-Ubereinkunft zugrunde liegenden Gedanken, das dem Urheber, welcher einem der Verbandsländer angehört, in allen anderen Verbandsländern der Schutz der inländischen Urheber zu gewähren hat, weiter zu entwickeln.

Von den einzelnen Programmpunkten seien hervorzuheben: die Unabhängigkeit des Urheberrechtsbegriffes von allen Formvorschriften im Ursprungsland, die Gleichstellung des Schutzes gegen Uebersetzung mit dem Schutze des Originalwerkes, die Beilegung des obligatorischen Vorbehalts bei multifalligen Werken, sowie die Erweiterung des Schutzes von Photographien und Zeitungsausschnitten, von architektonischen, choreographischen und pantomimischen Werken, sowie von Werken der angewandten Kunst. Auch steht die wichtige Frage des Schutzes von multifalligen Werken gegen ihre Wiedergabe durch mechanische Musikinstrumente auf der Tagesordnung.

Wir werden über den Verlauf der Verhandlungen eingehend berichten.

Hochschulnachrichten.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Das neue Vorlesungsverzeichnis für das am 27. Oktober beginnende Wintersemester führt im Ganzen 121 Vorlesungen und Übungen auf. Davon entfallen 27 auf Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie, 12 auf Rechtswissenschaften, 7 auf Pädagogik, 16 auf Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, neuere Sprachen und 16 auf Deutsch und andere Hilfswissenschaften. Die Zahl der Dozenten ist auf 42 angewachsen und der Lehrplan wiederum erheblich weiter ausgebaut worden. So werden im Wintersemester Vorlesungen über Einleitung in die Philosophie, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit, die Kunst der Renaissance in Oberitalien, lateinische Rezitare für Studierende der neueren Sprachen, Patent- und Gebrauchsmusterrecht, die Stoffstoffe der

Textilindustrie abgehalten, sowie auch Sprachfangsture in Englisch, Spanisch, Italienisch, Arabisch und Türkisch. Vorlesungsgegenstände, Stundenpläne sowie Prüfungsordnungen werden unentgeltlich beim Portier verabfolgt und auch durch die Quästur zugefandt.

Ein Antikuberkuloseforum ist wieder einmal erfinden worden, diesmal von Prof. Lamelongue in Paris. Dieser teilte in der Pariser medizinischen Akademie mit, daß vier Ärzte mit dem von ihm aus Eelsblut gewonnenen Serum Besserung und sogar Heilergebnisse erzielt hätten. — So wünschenswert es wäre, daß das Euehen nach einem Heilmittel gegen die Tuberkulose endlich von Erfolg getränkt würde, so wäre es doch verfehlt, aus dieser Pariser Meldung allzu große Hoffnungen zu schöpfen. Jedenfalls müßte weitere Ergebnisse abgewartet werden.

Eine neue Medaille mit Porzellan- und mehrfachen Säulenreihen ist am ersten Rheineale in der Schweiz, dem alten, schon bei Cäsar erwähnten Octodurus, bei einem Bahnbau angehängt worden. Nach den dabei gefundenen Münzen gehört das Bauwerk in das erste nachchristliche Jahrhundert. Auch ein schöner Torso einer Bronzestatue (vielleicht eines römischen Imperators) ist bei dieser Ausgrabung gefunden worden. Es ist daran erinnert, daß hier schon früher ein wunderbarer Stierkopf, ebenfalls aus Bronze, gefunden worden ist. Der Stiefel liegt nahe, daß Octodurus Martig, wo die von den Römern schon nicht benutzte Straße über den großen St. Bernhard in des Wallis einmündet, im Altertum ein wichtiger Ort gewesen ist.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 13. Oktober.

Der gestürzte Kriegerevereinshauptmann.

Der Steinbruchsbesitzer Hermann Höniger in Schafstedt war früher „Sauptmann“ des dortigen Kriegerevereins. Er wurde aber nicht nur abgesetzt, sondern sogar aus dem Verein ausgeschlossen, weil er anlässlich soldatensocietätlich gefest sein soll. Höniger bestritt mit aller Entschiedenheit, soldatensocietätliche Bestimmung zu haben. Er schreibt die Schuld an seinem Sturz dem Polizeigeranten Hölzig zu, der an seiner Stelle zum Sauptmann gewählt wurde. 31 Stimmen setzten gegen seinen Ausschluß, 25 dafür gewesen; Hölzig habe aber das wahre Verhältnis fälschlich ungetreuen gewahrt. In seinem Antritt über die „Sinnsummelung“ äußerte sich Höniger wiederholt über Hölzig in Anschuldigungen, die für den Polizeigeranten schwer beläugbar waren. Obwohl Höniger sich dadurch Strafe wußte, stellte er doch im Mai d. S. wiederum die Behauptung auf, der Sergeant habe sich in antizipierender Eigenschaft an mehreren Frauen unzüchtig vergriffen. Infolge dieser mehrmals getanen Behauptungen wurde Höniger zum Schöffengericht in Lauchitz wegen Beleidigung des Polizeigeranten zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Drei Frauen beschwerten die Anschuldigungen Hönigers als wahrheitsgemäß, während der Beamte sie ebenfalls unter seinem Eide als unwahr bestritt. Gegen das Lauchitzer Schöffengerichtsurteil hatte Höniger Berufung eingelegt, die aber von der Strafkammer verworfen wurde. Zu der Berufungsverhandlung waren 13 Zeugen geladen. Sie fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Strafkammer kam zu der Ansicht, daß die den Polizeigeranten belästigenden Zeuginnen eine wenig vertrauenswürdigen Eindruck machten. Schon am Orte selbst hätte sie nicht als glaubwürdig; die eine werde sogar Lügnerin genannt. Solche Zeuginnen genügen nicht, um das sehr bestimmte lautende Zeugnis des Sergeanten zu entkräften.

Schöffengericht.

Halle a. S., 14. Oktober.

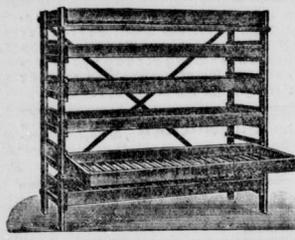
Eine Polizeiverordnung, die nicht befolgt werden kann.

Für Canena und einige Nachbarrorte ist am 19. August 1898 eine Polizeiverordnung erlassen worden, die den Einwohnern unterlagt, Schmutzwasser auf die Straße zu leiten oder zu gießen. Gegen diese Verordnung hatten sich im September d. S. ein Hausbesitzer in Canena und seine Mieter beklagt. Auf Anfrage des Gendarmeriechefs der Stadt wurde am 1. Oktober d. S. über 6 Wk. Höniger, der die rechtliche Entscheidung beantragt und führte geltend vor dem hiesigen Schöffengericht zu seiner Entschuldigung an, er habe seine Mieter und Mieterinnen wiederholt gewarnt, Schmutzwasser auf die Straße zu gießen. Andererseits wisse er aber selber nicht, wohin er denn eigentlich mit dem Schmutzwasser aus seinem Hause solle, in dem fünf „Parten“ wohnen. Schütteten die Leute das Wasser in den Garten, dann beschwerten sich die Nachbarn wegen der dadurch entstehenden üblen Gerüche; gießen sie es auf die Straße, so schreite die Polizei ein. Man wisse tatsächlich nicht, wohin man das Wasser schaffen solle. Unmöglich könne man es immer erst nach der Saale oder in den zu weit entfernt liegenden Kanal tragen. So gößten es denn die Leute nachdringend öfter auf die Straße. Der Gendarmeriechef meinte mühte zugeben, daß es für die kleinen Hausbesitzer wirklich sehr schwer sei, für das Schmutzwasser einen entsprechenden Abfließplatz zu finden. Er vermute, die Leute giffen es abfließend auf die Straße, um durch eine Kanalisation zu erlangen. Zur Verfügung stünde ihnen nur der Kanal zweier Hauptstraßen, die bisher allein im Orte kanalisiert sind. Er seinerseits müßte aber trotz der vorhandenen Schwierigkeiten auf Befolgung der Verordnung dringen. Der Amtsamtamt beehrte Aufrechterhaltung der Polizeiverträge, das Gericht erkannte nach einer Preisprechung.

Objektiv steht zwar fest, daß der Angeklagte den Bestimmungen jener Verordnung zuwider gehandelt habe, denn als Hauswirt sei er auch für die Uebertretungen seiner Mieter verantwortlich. Diese hätten nun allerdings gegen die Verordnung verstoßen, subjektiv aber nicht strafbar gehandelt, denn sie befolgten die Bestimmung ihrer Mieter nur der Kanal zweier Hauptstraßen, die bisher allein im Orte kanalisiert sind. Er seinerseits müßte aber trotz der vorhandenen Schwierigkeiten auf Befolgung der Verordnung dringen. Der Amtsamtamt beehrte Aufrechterhaltung der Polizeiverträge, das Gericht erkannte nach einer Preisprechung.

Geachte
Tafelwaagen, Decimalwaagen, Marktwagen, geachtete Gemüsse u. Gewichte, Obsthorsten, Obstschränke, Eiserner Oefen, Kochherde, Gasöfen, Gaskochherde, Petroleumheizöfen.
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5.

Dr. Harangs
 staatlich beaufsichtigte
Lehranstalt,
 Halle a. S.,
 Robert Franz-Strasse 1.
 Staatl. genehmigt.



Obstschranke
Obstgestelle
 Obsthorsten von Mk. 1.60 an
 Besenschranke
 Aufwaschtische
 Plättbretter
 Gardinenspanner
 Treppenstühle
Gustav Rensch
 Poststr. 4.

Bauschutt
 Leistungsfähige Olivenöl-Fabrik
 aus der Provence (Frankreich)
 sucht gut eingetriebene
Vertreter
 für den Betrieb ihrer ff. Olivenöl-Fabrik.
 17424
 (Nur Angebote von ganz empfehlenswerten Herren werden berücksichtigt.)
 Off. Offerten sub H. E. 655 bef. d. Postamt
 Vogler, H.-G., Berlin W. 8.

Aussenbeamten,
 noch einen
 17855
 der mit unsern Branchen (Bau, Unfall, Gaspflicht) möglichst vertraut ist, bei festem Gehalt und günstigen Berufsbedingungen.
 Off. Offerten erbitten an Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft, Subdirektion Halle a. S., Magdeburgerstr. 7, I.

Gebild. Kaufmann, Disponent einer ersten Firma in Hannover, 42 Jahre alt, evang., von gut. Erziehung, mit einem jährl. Einkommen von 6000 Mk. und ca. 20.000 Mk. Privatvermögen, möchte mit gut erzogener Dame im Alter bis zu 30 Jahren zwecks baldiger

Heirat

bei gegenseitiger Neigung in Verbindung treten. Damen, von hiesiger Erziehung, aus guter Familie, möglichst musikalisch und auch vermögend, welche Sinn für häusliche Pflichten und einem Manne wirklich ein angenehmes Heim bieten, werden gebeten, ausführliche nicht anonyme Mitteilungen vertrauensvoll unter N. 5492 an Postamt in Vogler, H.-G., Hannover, gelangen zu lassen. Vermittlung durch Eltern oder Verwandte angenehm, berufsmäßige Vermittlung dagegen verboten. Discretion selbstverständlich!

Fabrikbesitzer,
 evang., aus besser Familie, 47 J., Witwer mit 2 Knaben, auf dem Lande in idyllischer Gegend in Mitteldeutschland wohnend, Einkommen ca. 10.000, Vermögen 175.000 Mk., wünscht gebildete, gesunde und lebensfrohe, aber häuslich ergebene kinderlose, evang. Dame, am liebsten vom Lande, 30-35 Jahre alt, mit gleich. Vermögen, behufs Heirat kennen zu lernen. Bitte ohne Kind, nicht ausgef. Nur erzh. evang., nicht anonyme Schreiben, mögl. mit Photogr. u. nah. Angab. werden berücksichtigt. Bes. mitteil. verb. Zentrale Berlin, sagt. u. veranl. Off. un. N. 45 an Gerstmann's Ann.-Bureau, Berlin, Weinstr. 35.

Wer da
 rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, tolles, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wieder die Haut mit der besten
Stedenyfer-Villennidil-Creme
 v. Bergmann & Co., Rabenent, & El. 50 Wf. in Halle:
 Helmbold & Co., Ernst Jentsch, F. A. Palz, E. Richter, A. Reußke, Ernst Fischer, Oscar Ballin aus Schwann-Drögele, Gde. Postamt, in Giebichenstein: Felix Silli.

Magenleidenden
 alle die aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit uns mit unsern heilsamen, aus vollen Magen und Verdauungsstörungen geholfen hat A. Hock, Schürzen, Giebichenstein 5, Brandstr. a. W.

Rote + Lotterie
 Oefen empfohlen und verkaufen
 Pettrich & Kopsch, Halle a. S., Salamstr. 6.

Schiffbau-Geld-Lotterie.
 Ziehung 29. - 31. Okt.
Hauptgew. 50.000 Mk.
 Lose a Mk. 1.20.
 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Pettrich & Kopsch,
 Halle a. S., Salamstr. 6.

Frauenleiden
 behandelt mit Erfolg Kranken-
 pflanzl. Krauzberg, Berlin, Hainoverstr. 5. 17269

Gebrauchtes Billard wegen
 Pleumenschiff zu ver. Best. 12-1 mittags, Näherplan 14.

Billard, Dorfelder, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näher durch A. & E. Giese.

14749) Gebrauchte
Schreibmaschinen,
 gut erhalt., billig zu verkaufen.
 Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

1a. holländische **Torfstreu**
 Bruno Mandowsky,
 Dübenerg. a. Rhein. 11617

Boxer,
 1a. Stammbaum, Belzen, 6 Boch. alt, toller, neuer, hübscher, zu verkaufen
 17739 Robert Franstr. 11.

Porzellan,
 Glas- und Kristallwaren.
 Tafelservice, Kaffee- und Teeservice.
 Weinglasgeräthe, Bowlen und Bierservice.
Berndorfer Tafelbestecke.
 Waschgarnituren.
 Vorzügliche Auswahl. Billigste Preise.
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5.

Wettertrotzer
 bester wasserdichter Stiefel.

Eichbaum-Stiefel!
 Deutschlands vornehmstes Fabrikat,
 stellt alles in den Schatten bezüglich
Eleganz Passformen Qualität

für Damen und Herren
 Luxusausführung
 Trotz festgezeugter in Anbetracht obiger Vorteile
 billiger Preise Sparmarken gewinne 5% Rabatt in Rabatt.

Subwarenhaus Hirsch
 Kleinschmieden 3,
 der Grossen Steinstrasse gegenüber.

Alleinverkauf.

Unterricht.
 Klavier für Anfänger und
 Borgeschrittene.
Hedwig Zschimmer,
 Fischerplan 3, I.

Unterricht.
 Berl. Lehr-Institut
E. Kolborn,
 15562 Merseburgerstr. 8.
 Garant. gründl. Ausbildung in der
 feinen Damen-Modellerei f. Beruf u.
 Familienleben. Kurse v. 10. 1/2 an.

Moderne Sprachen.
Erstes Hall. Sprach-
Lehr-Institut
Weidenplan 1.
 Die Direktion: Miss Alexander.
 12906 Telephone 1787

Handelwissenschaftliche Kurse
 von Fried. Weller, Leipzig,
 langjähr. Direktor industri. Aktien-
 Gesellschaft, unter Mitwirkung 12
 hervorrag. Praktiker aus Theorie
 und Praxis. Prospekte gratis.

Das ärztlich empfohlene, bekannte

Falkenberger
Gichtwasser
 ist stets in reichlicher Menge vor-
 rätig in der Kaiserapotheke,
 Glandauerstr. 16451

NACH PROFESSOR GRAHAM'S
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
 Verhilft der schwächsten Magen
 schon morgens früh.

Pottel & Brookowski, Gr. Ulrichstr. 33.
 Gehr. Zörn, Gr. Steinstr. 9.
 Sprongel & Rink, Leipzigerstr. 2.
 Gustav Steinbach, Magdeburgerstr. 8.
 Oskar Klose, Gr. Ulrichstr. 55.
 Alfred Bernhart, Gr. Ulrichstr. 14.

Saale-

40jährige Insertions-Erfolge
 dokumentieren die Werbekraft
 unseres Blattes, das sich steigender
 Beliebtheit in den kaufkräftigen Kreisen
 ganz Mitteldeutschlands erfreut.
Annnonen aller Art haben
besten Erfolg.
 Verlangen Sie Offerte.

Geschäftsstelle Gr. Ulrichstr. 63, I.
 Telephone 176, 590, 591.

Zeitung.

Friedrich Peileke,
 Möbel-Magazin,
 Halle a. S.
 Tel. 2450 - Geißstr. 25
 bietet stets Gelegenheits-
 käufe in modernen
Brautausstattungen
 und einzelne Möbel
 in allen Holz- u. Stilkarten.
 Hervorragend reichhaltige
 Auswahl in modernen
 Salons, Speise-, Herren-, Wom-
 und Schlafzimmern
 mit 2 u. 3-stufigen Anleiden-
 schränken und
 eleg. Stuhleinstellungen.
 Vollständige
Wohnungseinrichtungen
 im Preise von 200-5000 Mk
 in großer Auswahl stets
 am Lager. 17962
 Neueste Bedienung.
 Eigene Tischlerei
 und Polsterwerkstätte
 im Hause.

T-Träger
 jed. Größe u. Stärke billig
 zu verkaufen
 17405 Abbruch
 Hall. Hospitalplatz.

Büfett, Vertiko, Sekretär,
Truhen, Tisch, Stühle, nussb.
 neu, wegen Aufgabe billig zu
 verkaufen
Dachstr. 9, I.

Gänse. Gr. 266.
 10 Stück, 8 Wfd. schwere Gänse
 32 Mk. 18 Pfd. große Gänse 28 Mk.
Streuand, Döblich (Schilf).
 2 Damen Tab. abent. Bier. Wein u.
 Frisch. b. verb. Franzosenz. Stein
 Stein Heimer. Off. u. N. 5546
 bef. d. Exp. d. Berl. Tgbl., Berlin SW.

Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe
Leipzigerstr. 17, I.
 neben dem „Kino“
 enorm billige
 Kleiderst., Baum- u.
 Leinen- W., Gardinen,
 Schürzen, Herrenst.

Erich Heine
 Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 35,
 bietet um Beschichtigung seiner
 Schaufensterauslagen:
Echt silberne u. versilberte
Bestecknachen.
 Fernruf 2830.

Hochheimer
 Weine
 in Fassweine Flaschen
 empfiehlt
Gustav Fritz Hochheim
 Man verlange Preisliste.

Kaufgesuche.
Seit Jahren
 suche ich hochpreisige gute Damen- u.
Herrenkleider
 - ganzelackte -
 Schuhwerk, Altertümer, Gold- u.
 Silbergesch., Musikinstrumente, Violinen,
 Silbergesch., Bildnissen, Möbel,
 Bildh. -Werke, Porzellan, auch
 neue Waren alle Art. Bei Postkarte
 Details, komme sofort, auch aufser
Renner,
 Schillerhof Nr. 1.

Bad Oeynhausen,
 Villa Luise, Wehrstr. 18.
 Zimmer in jeder Preislage mit
 und ohne Pension empfiehlt
 Frau A. Sucke.

Resto zu Anzügen,
 Oefen u. Waferst. f. Herren
 u. Knaben empfiehlt
 A. Wegerich, Bräuerstr. 2.

Die Bestellungen, die ich gegen
 den Kantor Kuler in Bentzenhof
 auf offenerlicher Strahe getan
 habe, nehme ich hiermit reuevoll
 zurück und erkläre denselben als
 einen Ehemann.
 Richter, Giebichenst.

Schürzen
 für Damen u. Kinder, simons
 und Reform-Papier,
Geschw. Jüdel, Spezial-
 haus.
 Maske gold. Schürzenbest. u.
 Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.

Familien-Nachrichten.
 Für die vielen Beweile der
 Güte und Teilnahme beim Ge-
 gange unterer lieben unver-
 gesslichen Mutter
herzlichsten Dank!
Max u. Felix Neumann.

Start besonderer Mitteilung.
 Dienstag, morgens 7 Uhr entschlief nach langem Leiden
 meine geliebte Frau, unsere gute Mutter,
 Frau Christiane Reinecke geb. Conrab
 im vollendeten Alter von 62 Jahren.
 August Reinecke, Kriegsinvalid.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. Mts. nachm. 3 Uhr
 von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Hochheimer
 Weine
 in Fassweine Flaschen
 empfiehlt
Gustav Fritz Hochheim
 Man verlange Preisliste.